

Vertretung des Verfallsbeteiligten: RA Menges

23.03.2010

Betrug mit Schrott- ImmobilienDer Prozess
um den

Eine Bande, die gewerbsmäßig mit Schrott-Immobilien gehandelt hat, steht in Limburg vor Gericht.

spektakulären Finanzskandal im Bistum ist gerade erst vorbei, da muss sich schon der nächste Millionenbetrüger aus Limburg vor Gericht verantworten. Der Schaden ist noch höher – aber dafür gibt es auch 14 Angeklagte. . .

Limburg. Seit zehn Monaten sitzt ein ehemaliger Notar und Rechtsanwalt aus Limburg in Untersuchungshaft, im Sommer steht er vor Gericht. Die Darmstädter Staatsanwaltschaft hat jetzt Anklage gegen Dr. Peter S. und 13 weitere Beschuldigte erhoben.

Die Strafverfolger legen den Männern und Frauen Urkundenfälschung und Betrug (in Tateinheit) zur Last. Sie sollen jeweils gewerbsmäßig und als Mitglied einer Bande mit sogenannten Schrott-Immobilien gehandelt haben.

Angeklagt sind insgesamt 106 Straftaten zwischen Mai 2003 und April 2008, sagte der Darmstädter Oberstaatsanwalt Klaus Reinhardt gestern der NNP. Den Schaden bezifferte er auf 14,5 Millionen Euro. Dies ist der bereits ausgezahlte Betrag, die Verträge summierten sich auf insgesamt mehr als 20 Millionen. «Das war ein sehr komplexes Ermittlungsverfahren, deswegen hat es so lange gedauert», erläuterte Reinhardt.

Der Prozess wird allein wegen der Vielzahl der Angeklagten ebenfalls sehr komplex sein. Im neuen Darmstädter Justizzentrum gibt es dafür gar keinen Platz. . . Die noch nicht terminierte Verhandlung muss deshalb in den alten Schwurgerichtssaal des Frankfurter Landgerichts verlegt werden.

Vier der 14 Angeklagten sitzen noch in Untersuchungshaft, darunter der einschlägig vorbestrafte Limburger Jurist. Dr. Peter S. soll einer der Drahtzieher der Bande gewesen sein. Sein ehemaliger Limburger Sozius, der ebenfalls verhaftet worden war und gestanden hatte, ist inzwischen im Alter von 66 Jahren verstorben. Der 58-jährige S. war im Mai 2009 in seinem Haus in Hangenmeilingen verhaftet worden.

Worum geht es? Die Angeklagten haben relativ wertlose Immobilien erworben und diese zu extrem überhöhten Preisen weiterverkauft. Die Käufer steckten überwiegend in finanziellen Schwierigkeiten.

Sie fielen entweder auf die in Zeitungsanzeigen angebotenen Kleinkredite herein oder machten bereitwillig bei dem Schwindel mit, um an Geld zu kommen. Der Kauf der Immobilie sollte als Sicherheit für den Kredit dienen und dieser mit den Mieteinnahmen getilgt werden. Als Prämie gab es Bares. Die Betrüger traten als Immobilien- oder Kreditvermittler auf und fälschten laut Staatsanwaltschaft die Unterlagen über den Wert der Grundstücke und/oder die Bonität der Käufer. So täuschten sie die finanzierenden Banken.

Der Vertrauensschadensfonds der Notare hat bereits Forderungen von Geschädigten in siebenstelliger Höhe reguliert.